



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz



Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Vortrag im Kinderdorf Vorarlberg
am 15.4.2026

Fabienne Becker-Stoll

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

1. Kindliche Grundbedürfnisse und Gefühle
2. Biologische Grundlagen von Bindung
3. Feinfühligkeit für Bindungssicherheit
4. Elternschaft heute – zwischen Intensivierung, Medialisierung und Bedürfnisorientierung
5. Elternstress, Schimpfen und psychische Gesundheit der Kinder
6. Feinfühligkeit ist erlernbar- auch unter Belastung



1. Kindliche Grundbedürfnisse und Gefühle

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Grundbedürfnisse von Kindern

Körperliche Grundbedürfnisse

- › Hunger und Durst
- › Körperliche Hygiene
- › Schutz vor Kälte oder Hitze
- › Körperkontakt
- › Ruhe und Schlaf
- › Aktivität und Bewegung
- › Körperliche Unversehrtheit
(Schutz vor Gefahr/Unfall)

Psychische Grundbedürfnisse

- › **Bindung/soziale Verbundenheit**
 - ⊙ sich sicher gebunden fühlen
 - ⊙ sich selbst als liebesfähig und liebenswert erleben
- › **Kompetenz**
 - ⊙ effektive Interaktion mit Umwelt
 - ⊙ Selbstwirksamkeit erleben
 - ⊙ positive Ergebnisse erzielen
- › **Autonomie**
 - ⊙ freie Bestimmung des eigenen Handelns
 - ⊙ selbstbestimmte Interaktion mit der Umwelt

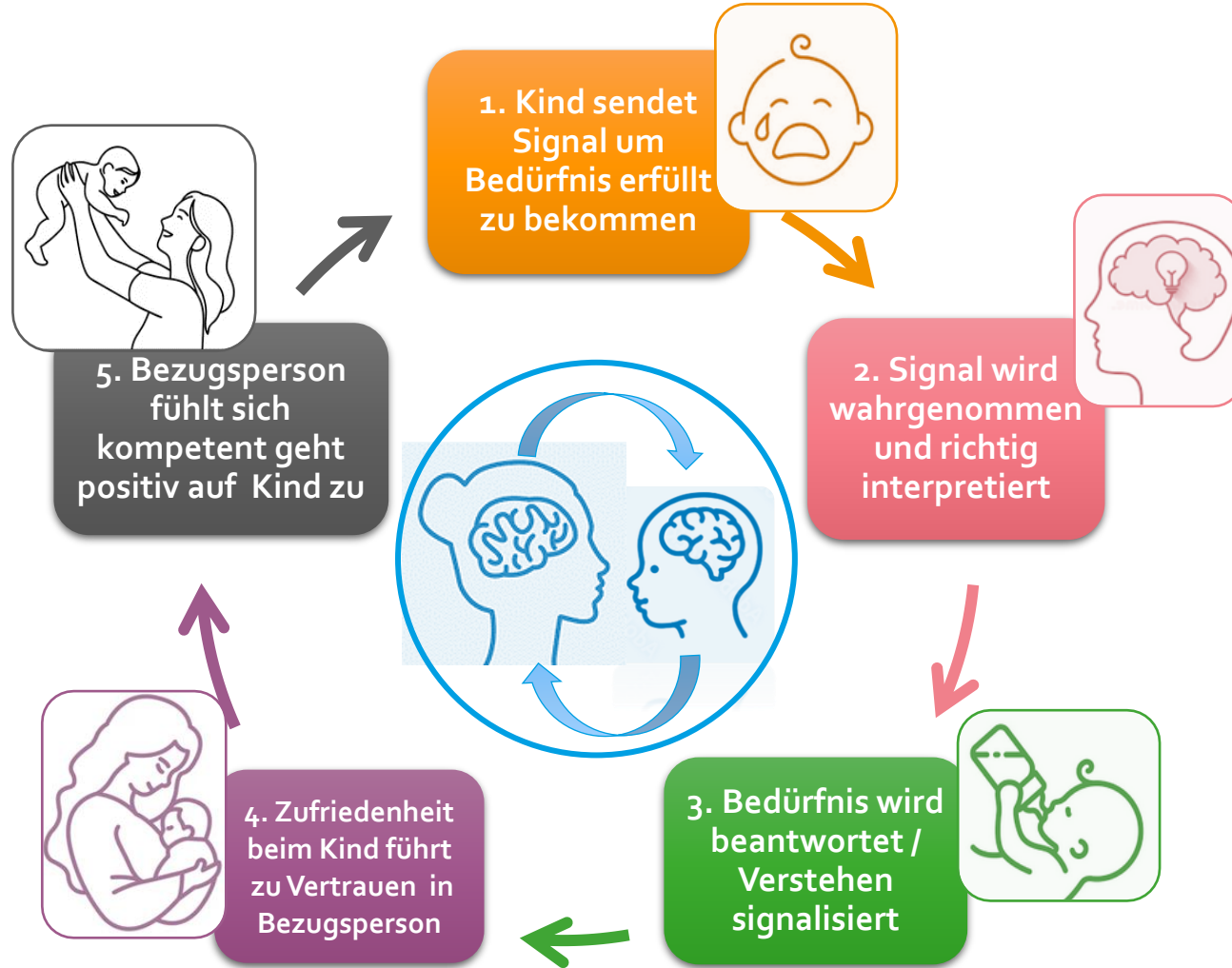
Emotionale
SICHERHEIT
„Ur-
Vertrauen“

Regulation von Grundbedürfnisse

Gut zu wissen

1. Fehlende Befriedigung der Grundbedürfnisse
 - **erzeugt akuten Stress!**
2. Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse reicht nicht aus
 - **psychische Grundbedürfnisse sind von Geburt an da!**
3. Kinder sind existentiell von ihren Bezugspersonen abhängig
 - **um ihre Grundbedürfnisse befriedigen zu können!**
4. Die feinfühlig Befriedigung der körperlichen und der seelischen Grundbedürfnisse
 - **ist Voraussetzung für gesunde Entwicklung!**

Regulation von Grundbedürfnisse



Stressregulation durch Ko-Regulation

- Nicht erfüllte Bedürfnisse lösen Stress aus
- Kinder zeigen Stress durch **negative Gefühle** und Verhalten
- Kinder brauchen Hilfe bei der Regulation von Stress
- Durch Ko-Regulation lernen Kinder Stressregulation
- **Stress und Entspannung werden im Gehirn gebahnt**

Gefühle von Kindern regulieren

**Wut, Furcht und Trennungsangst sind bereits bei Geburt angelegt
-> um das Überleben des Babys zu sichern**



**Ein Kind das schreit benötigt
die Hilfe einer vertrauten
Person um sich zu beruhigen**

Wird eines der **Alarmsysteme** wie

- **Wut, Furcht** oder **Trennungsangst**
- in den instinktiven Teilen des Gehirns ausgelöst
- **befindet sich das Kind so lange in einem Zustand emotionaler Not**
- und **intensiver körperlicher Erregung**
- bis ein Erwachsener ihm hilft sich zu beruhigen



Gefühle von Kindern regulieren

...durch liebevolle Zuwendung und Trost

Aufgabe der Bezugspersonen bei der Emotionsregulation

Die kindlichen Gefühle und Bedürfnisse

1. rechtzeitig erkennen
2. wertschätzend akzeptieren
3. benennen und liebevoll begleiten
4. mit dem Kind nach Lösungen suchen



Der richtige Augenblick ein Kind zu trösten ist immer jetzt!



2. Biologische Grundlagen von Bindung

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Biologische Grundlagen von Bindung

Babys

sind von Geburt an mit zwei
Verhaltenssystemen ausgestattet

- **Bindungsverhaltenssystem**
- **Explorationsverhaltenssystem**

Eltern

verfügen über das biologisch
angelegte

- **Pflegeverhaltenssystem**

um auf das kindliche Bindungs- und
Explorationsverhalten zu reagieren

Diese **angeborenen Verhaltenssysteme**
sichern das **Überleben**
des **Babys** und damit das der ganzen Art!

Bindungsverhalten

Bindungsverhalten dient dazu

die **Nähe** zur Bindungsperson zu suchen um bei ihr **Sicherheit** zu finden



Das Bindungsverhaltenssystem

- ermöglicht es dem Kind von Geburt an
- **Bindungsverhalten** gegenüber den Bindungspersonen zu zeigen durch
 - Weinen und Rufen
 - Arme ausstrecken und Suchen
 - Festklammern und Anschmiegen
 - Nachkrabbeln und Nachlaufen

Bindungsverhalten



Das **Bindungsverhaltenssystem** wird durch **Unwohlsein** und **Stress** aktiviert

- Hunger und Durst
- Fremdheit und Angst
- Schmerz und Alleinsein
- Überreizung und Müdigkeit

Durch **Nähe** und **Interaktion** sowie liebevollen **Körperkontakt** mit der **Bindungsperson** wird das **Bindungsverhaltenssystem** wieder **beruhigt**

Explorationsverhalten

Das zweite angeborene Verhaltenssystem
ist das **Explorationsverhaltenssystem**



Das **Explorationsverhaltenssystem**

- bildet die Grundlage
- für die **Erkundung der Umwelt**

Explorationsverhalten ist

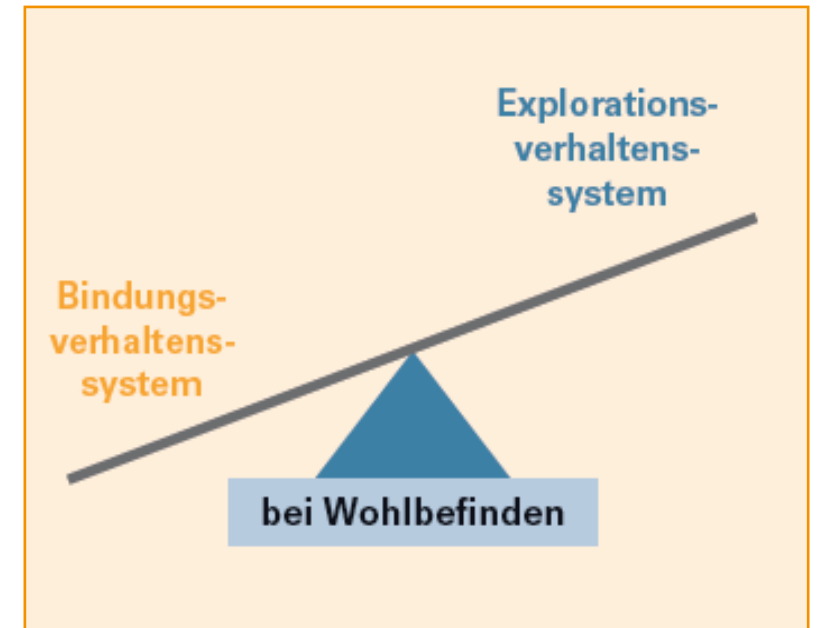
- jede Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt
- durch Schauen und Anfassen

Bindung und Exploration

Bindung und Exploration



- Ein Kind kann nur dann **Explorationsverhalten** zeigen
- wenn sein **Bindungsverhaltenssystem** beruhigt ist



Bindung, Exploration und Pflegeverhalten

- Exploration ist die **verhaltensbiologische Grundlage** von **Lernen**
- auch das **Bindungsverhalten** dient dem **Lernen**
 - ⊙ es hält das Kind in der **Nähe**
 - ⊙ mit der **Aufmerksamkeit**
 - ⊙ und in der **Interaktion**
zur **Bindungsperson** von und mit der **das Baby** am meisten **lernen** kann!
- Das **elterliche Pflegeverhalten** unterstützt
 - ⊙ die **Regulation** von **Bindungs-** und **Explorationsverhalten** beim Kind
- **Pflegeverhalten** ist die **verhaltensbiologische Grundlage**
 - ⊙ für die **Bedürfnisbefriedigung** und **Ko-Regulation** der kindlichen Gefühle





3. Feinfühligkeit für Bindungssicherheit

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Feinfühligkeit für Bindungssicherheit

Feinfühlige Zuwendung bedeutet

1. die Signale des Kindes **wahrnehmen**
2. richtig **interpretieren**
3. und prompt und angemessen darauf **reagieren**

Verhält sich die **Bindungsperson** gegenüber dem Kind **feinfühlig**

- dann entwickelt das Kind eine **sichere Bindung** an diese Person.



Feinfühligkeit für Bindungssicherheit

Doppelte Funktion der Bindungsperson:

1. **Sichere Basis** – feinfühliges Unterstützung des **Explorations-**verhaltens
2. **Sicherer Hafen** – feinfühliges Unterstützung des **Bindungs-**verhaltens



Unterscheide:

1. Zeigt das Kind **Exploration-** oder **Bindungsverhalten**?
2. Zeigt das Kind ein **Grundbedürfnis** oder hat es einen **Wunsch**?
3. Kommt das Kind an seine **Grenzen** und braucht **meine Führung**?

Feinfühligkeit für Bindungssicherheit

Aufgabe und Verantwortung der Bezugsperson

1. Sei immer

- größer
- stärker
- klüger
- liebenswürdig

2. Wenn möglich

Folge meinen kindlichen Bedürfnissen!

3. Wenn nötig

Übernimm die Leitung!



Feinfühligkeit für Bindungssicherheit



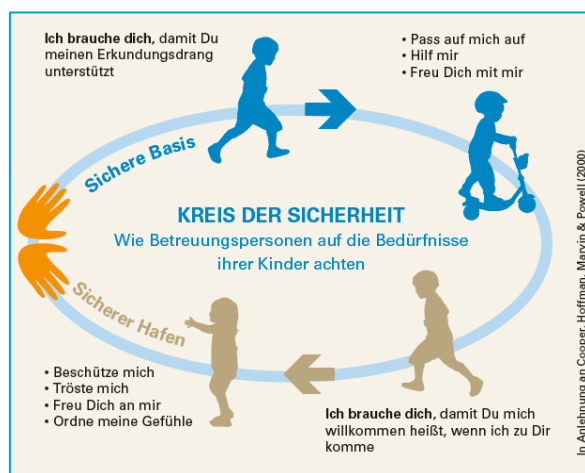
Feinfühliges Verhalten zeigt sich in der Bereitschaft

1. das **Kind** in allen seinen Gefühlen und Bedürfnissen zu **begleiten**
2. wenn nötig die **Leitung** zu übernehmen um Schutz und Orientierung zu bieten
3. **Brüche** und **Missverständnisse** in der Beziehung frühzeitig zu erkennen und **wieder gut zu machen**

Feinfühligkeit bedeutet

- **Aufmerksamkeit** gegenüber dem Kind
- und die Fähigkeit zur eigenen **Stressregulation!**

Auswirkung von Bindungserfahrungen



Immer wenn
Bindungsperson und **Kind**
den **Kreis der Sicherheit**
erfolgreich durchlaufen
entsteht beim Kind
das Gefühl



- **von innerer Sicherheit**
- **Vertrauen in sich selbst**
- **Vertrauen in die Welt**

Ergebnisse der Bindungsforschung:

Sicher gebundenen **Kleinkinder**

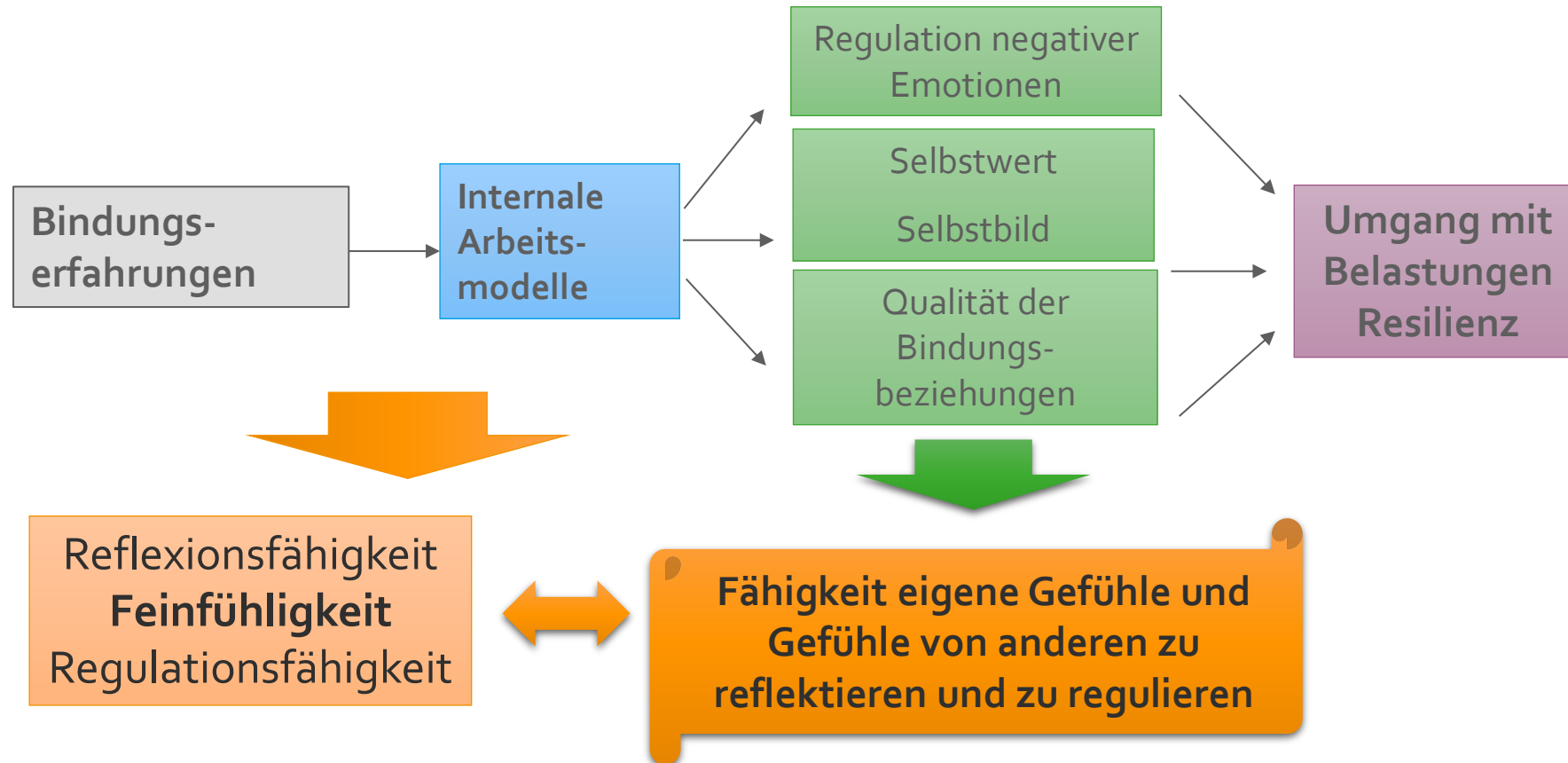
- höhere soziale Kompetenzen
- Bessere Kommunikationsfähigkeiten

Sicher gebundene **Kindergartenkinder**

- nehmen soziale Situationen positiver wahr
- können selbstständiger Konflikte lösen
- können sowohl alleine als auch mit anderen spielen
- **regulieren Gefühle und Impulse situationsangemessen**

Auswirkung sicherer Bindungserfahrungen

Wie führen **Bindungserfahrungen** zu Reflexionsfähigkeit und Regulationsfähigkeit und damit zu **Feinfühligkeit** bei Erwachsenen?



Feinfühligkeit: Verhalten verstehen

Verhalten als Ausdruck von Gefühlen, Bedürfnissen und Erfahrungen erkennen

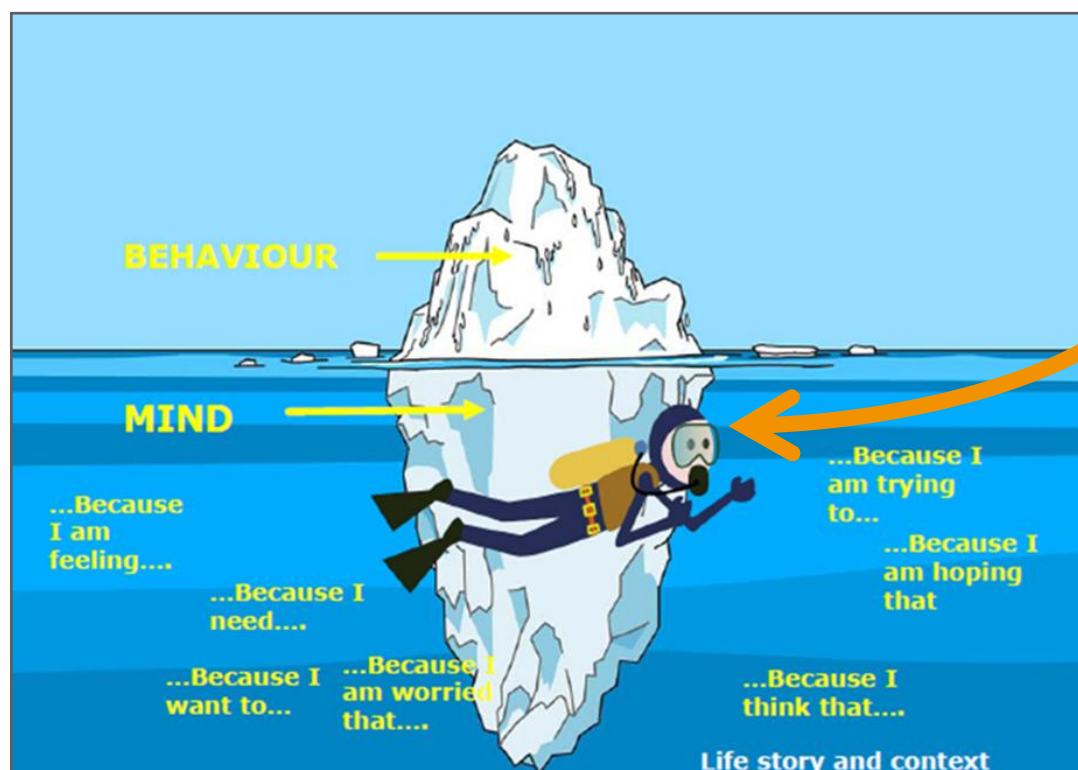


Abbildung: Anna Freud Centre for Children and Families <https://www.annafreud.org/>

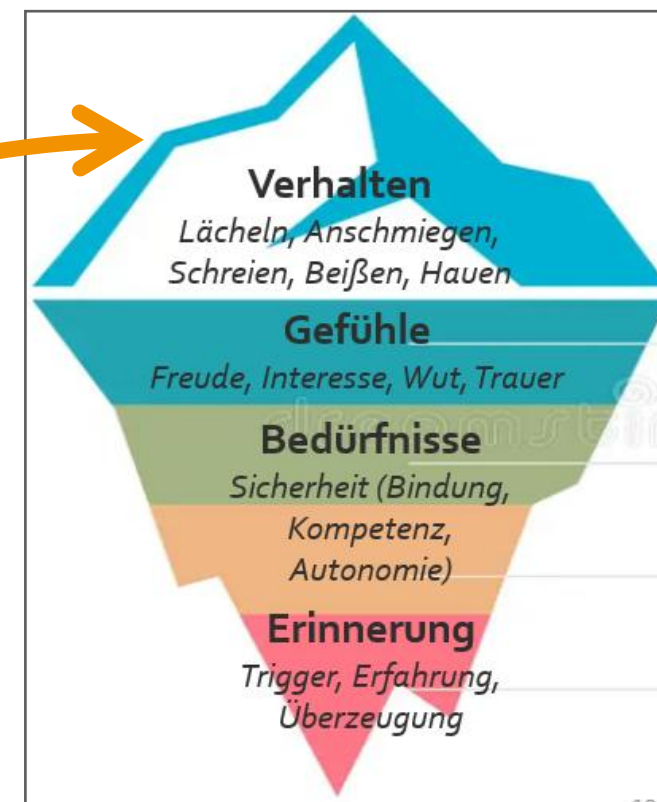
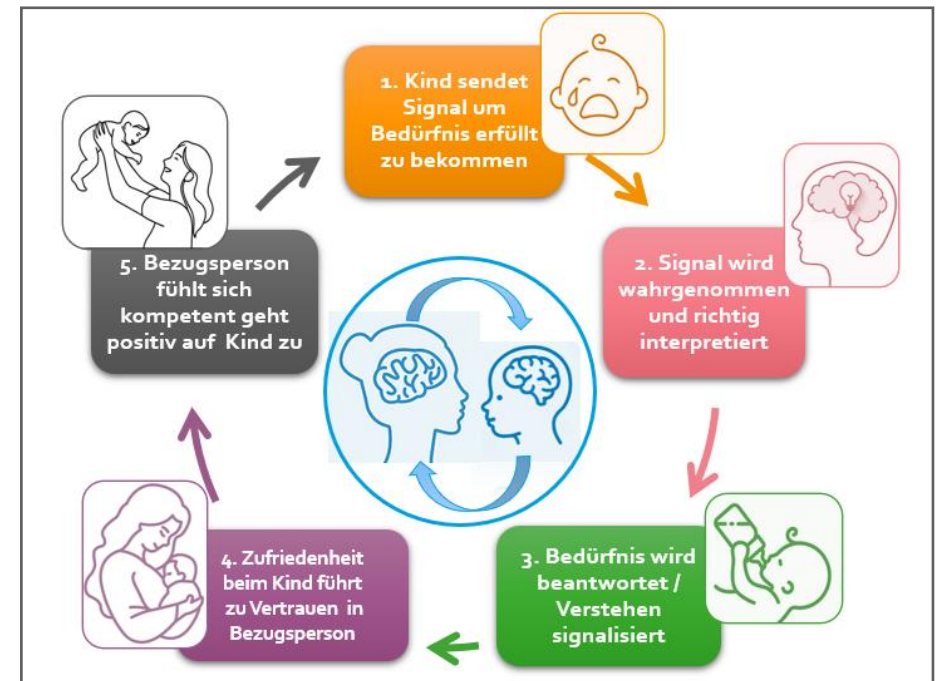


Abbildung in Anlehnung an Wedewardt & Hohmann 2025, S. 37

Befunde aus der Eltern-Kind-Bindungsforschung

Elterliche Reflexions- und Regulationsfähigkeit

- hängt mit der **Repräsentation der eigenen Bindungserfahrungen** in der Kindheit zusammen
- sagt die **elterliche Feinfühligkeit** dem Kind gegenüber vorher
- sagt die **Bindungsqualität des Kindes** vorher
- und damit die **Regulationsfähigkeit** des Kindes



Gefühle von Kindern regulieren

Die Regulation negativer Gefühle ist wichtig für die Entwicklung!

Erwachsenen weisen negative Gefühle von Kindern zurück

➔ **weil sie diese selbst nicht gerne erleben und zulassen**

Wut, Trauer oder Frustration bei Misserfolg sind aber wichtige Gefühle um

- ⊗ Lösungen aus schwierigen Situationen zu finden
- ⊗ Ausdauer zu lernen
- ⊗ Hilfe zu erbitten
- ⊗ eigene Grenzen kennenzulernen

Wenn Bezugspersonen dem Kind seine negativen Gefühle zugestehen und es bei der Bewältigung begleiten

- ⊗ bleibt das Kind auch in schwierigen Situationen handlungsfähig
- ⊗ in sozialen Interaktionen oder beim Üben neuer Fertigkeiten



4. Elternschaft heute – zwischen Intensivierung Medialisierung und Bedürfnisorientierung

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

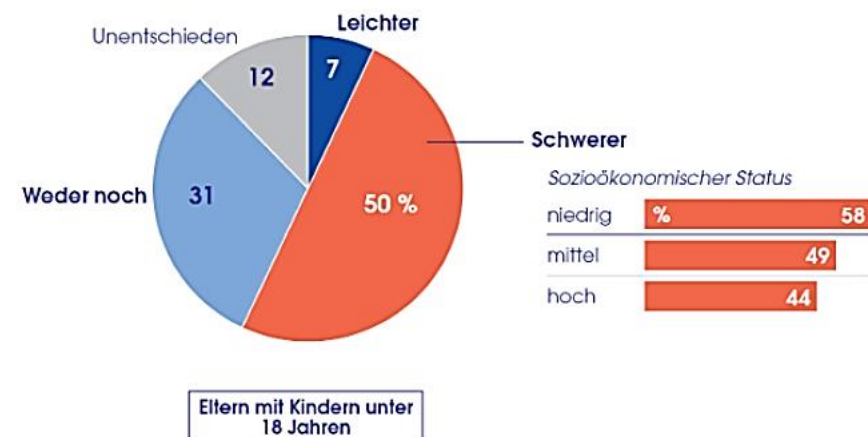
Intensivierung von Elternschaft

„Intensivierung“ von Elternschaft

- **Veränderte Erziehungsmaximen:** Kindzentrierung, Leitbilder „verantworteter“ Elternschaft und konsequent-liebevoller („autoritativer“) Erziehung
- **Mediatisierung und Digitalisierung** des (Familien-)Alltags
- **Schlüsselrolle von Bildung in der Wissensgesellschaft** (Einkommens- und Aufstiegschancen, mehr Teilhabe, bessere Gesundheit, „Lebensbewältigungskompetenz“)
- **Erhöhter Abstimmungsbedarf** durch Erwerbstätigkeit beider Elternteile und gleichzeitige Sorgeverantwortung („doing family“)

Schwierigere Erziehung

Frage: "Was meinen Sie: Ist es heutzutage im Allgemeinen leichter oder eher schwerer als früher, Kinder zu erziehen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 18 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage 8214

© IFD Allensbach

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.). (2021). *Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt*. Berlin: BMFSFJ.

Medialisierung von Elternschaft



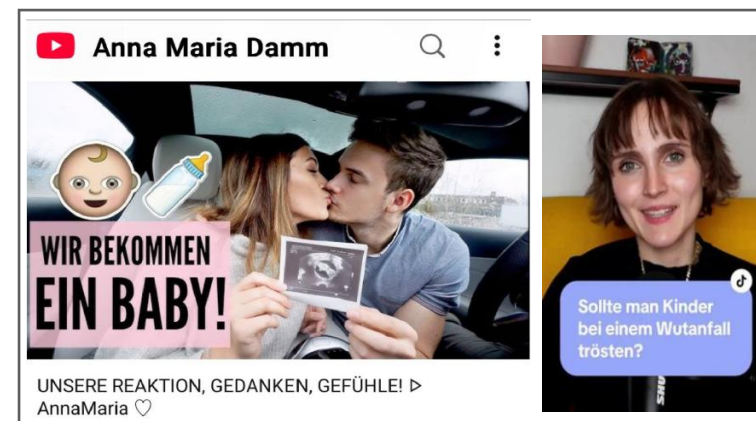
Baby Tracking Apps

- › Vielzahl an Baby Apps im Angebot
- › Nahrung, Schlaf, Windelwechsel, Größe, Gewicht werden erfasst
- › Baby Bilder werden geteilt
- › Apps machen Eltern Vorschläge zur Optimierung
- › **Druck Baby perfekt zu managen?**



YouTube TikTok Insta

- › YouTube, TikTok, Instagram und Co bieten viel Content zu Familienthemen
- › Fragliche Experten schüren elterliche Ängste
- › **Unsicherheit der Eltern und Wunsch alles richtig zu machen wird bedient!**



Momfluencerinnen

- › „Momfluencerinnen“ haben Millionen Follower und teilen (vermeintlich) ihr Leben im Netz
- › Finanzielle Interessen & Productplacement in den Videos
- › Erziehungsberatung in 1-minütigen Videos
- › Herausforderungen sind schnell und einfach zu managen!

Medialisierung von Elternschaft

Forschungsüberblick #bedürfnisorientiert und #bindungsorientiert. Ein Erziehungstrend in den Sozialen Medien

1. Soziale Medien als Normgeber

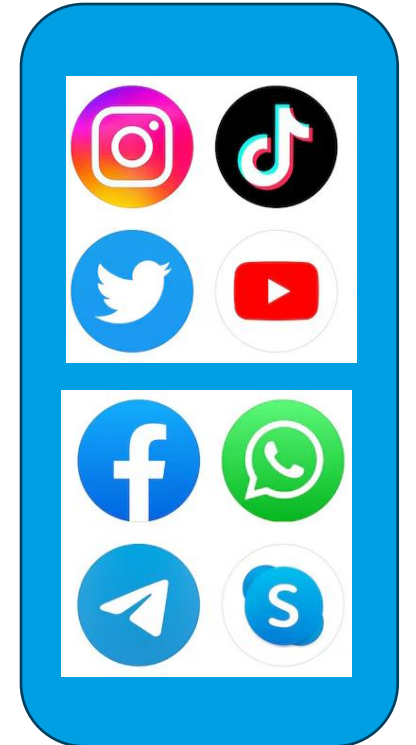
Plattformen wie Instagram etablieren durch Momfluencerinnen und Erziehungs-Coaches unter Hashtags wie #bindungsorientiert und #bedürfnisorientiert neue, wirkmächtige Orientierungsnormen für Elternschaft.

2. Ästhetisierung und Kommerzialisierung von Erziehung

Erziehungsinhalte werden visuell inszeniert und zunehmend mit Konsum und Produktplatzierungen verknüpft, wodurch ein idealisiertes und materiell geprägtes Bild von Familie entsteht.

3. Popularisierung fragwürdigen Wissens

Die große Reichweite sozialer Medien verstärkt Erziehungstrends und trägt zur Verbreitung einer scheinbar wissenschaftlichen, jedoch teils pseudowissenschaftlichen Pädagogik bei.



Von „Attachment Parenting“ zur Bedürfnisorientierten Erziehung

- **Bedürfnisorientierte Erziehung** bezieht sich auf „**Attachment Parenting**“ (= bindungsorientierte Elternschaft)
- **Attachment Parenting** wurde entwickelt durch Kinderarzt W. **Sears** und der Krankenschwester M. **Sears** in den 1980er Jahren in den USA
- **Attachment Parenting** wurde mit der **Bindungstheorie** von John Bowlby und Mary Ainsworth in Zusammenhang gebracht
- **Attachment Parenting** muss auf dem Hintergrund der Erziehungsvorstellungen des Behaviorismus (Lerntheorie), der Angst vor Verwöhnung des Babys, des Schreien-Lassens, der Fremdbetreuung, der Flaschennahrung, Kinderwagen etc. **verstanden werden**.

Attachment Parenting beruht auf den „7 B“

1. **Bonding** (direkter Körperkontakt und Bindungsaufbau nach Geburt)
2. **Breastfeeding** (Stillen)
3. **Babywearing** (häufiges Tragen am Körper)
4. **Bedsharing** (Schlafen in der Nähe des Kindes)
5. **Belief in baby's cries** (Signalcharakter des Schreiens erkennen und prompte Reaktion darauf)
6. **Beware of baby trainers** (Verzicht auf Schlaftraining)
7. **Balance & boundaries** (Balance der Bedürfnisse von Kind und Mutter)

Von „Attachment Parenting“ zur Bedürfnisorientierten Erziehung

- **Bedürfnisorientierte Erziehung** bezieht sich auf „**Attachment Parenting**“ (= bindungsorientierte Elternschaft)
- **Attachment Parenting** wurde entwickelt durch Kinderarzt W. **Sears** und der Krankenschwester M. **Sears** in den 1980er Jahren in den USA
- **Attachment Parenting** wurde mit der **Bindungstheorie** von John Bowlby und Mary Ainsworth in Zusammenhang gebracht
- **Attachment Parenting** muss auf dem Hintergrund der Erziehungsvorstellungen des Behaviorismus (Lerntheorie), der Angst vor Verwöhnung des Babys, des Schreien-Lassens, der Fremdbetreuung, der Flaschennahrung, Kinderwagen etc. **verstanden werden**.

Attachment Parenting beruht auf den „7 B“

- ✗ **Bonding** (direkter Körperkontakt und Bindungsaufbau nach Geburt)
- ✗ **Breastfeeding** (Stillen)
- ✗ **Babywearing** (häufiges Tragen am Körper)
- 4. **ok** **Bedsharing** (Schlafen in der Nähe des Kindes)
- 5. **✓** **Belief in baby's cries** (Signalcharakter des Schreiens erkennen und prompte Reaktion darauf)
- 6. **✓** **Beware of baby trainers** (Verzicht auf Schlaftraining)
- 7. **✓** **Balance & boundaries** (Balance der Bedürfnisse von Kind und Mutter)

Falsch vs. Richtig verstandene bedürfnisorientierte Erziehung

Bedürfnisorientiert erziehen heißt nicht...

- ...du musst immer alle Signale deines Babys/Kleinkindes richtig und prompt erkennen und beantworten
- ...du musst dein Baby natürlich zur Welt bringen, lange Stillen, viel Tragen und im Familienbett schlafen lassen
- ...du musst insbesondere in den ersten Lebensjahren alles richtig machen - Fehler können später nicht mehr korrigiert werden
- ...du musst verhindern, dass dein Kind negative Emotionen hat
- ...du darfst keine Grenzen setzen
- ...du musst verhindern, dass dein Kind negative Emotionen hat
- ...du musst die Bedürfnisse deines Kindes immer an erste Stelle setzen

Bedürfnisorientiert erziehen heißt

- als Erwachsene die Verantwortung für das Wohlergehen, die Entwicklung und die Beziehung zum Kind zu übernehmen
- eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufbauen, die von Liebe, Akzeptanz, Vertrauen, und Ermutigung geprägt ist
- Verhalten von Kindern als Ausdruck ihrer Bedürfnisse nach Nähe, Sicherheit, Autonomie und Orientierung zu verstehen
- Kinder feinfühlig bei der Regulation von Bedürfnissen, Gefühlen und Stress zu unterstützen
- **beziehungsorientierte** Erziehung, die auf Begleitung, Co-Regulation und eine vertrauensvolle Beziehung setzt
 - **statt auf Strafe, Gehorsam und Leistung**

Falsch verstandene „Bedürfnisorientierung“ => Stress, Unsicherheit und Deregulation

Kind



- Unsicherheit, Überforderung, Gefühl von Chaos aufgrund mangelnder Grenzen und Orientierung
- geringe Frustrationstoleranz, Verhaltensauffälligkeiten
- Probleme mit Ausscheidungskontrolle, Schlafverhalten, Essen
- Schwierigkeiten bei der Akzeptanz von sozialen Regeln im Umgang mit anderen Menschen

Eltern



- hoher Mental Load, Stress und Erschöpfung
- Vernachlässigung eigener Bedürfnisse
- Falsch Erwartungen an sich und an das Kind
- Frust, Überforderung, Unzufriedenheit, Selbstzweifel, Versagensgefühle
- Feindselige Hilflosigkeit und negative Gefühle gegenüber dem Kind

Familie



- dauerhafte Spannungen und Konflikte
- Schwierigkeiten, klare Abläufe, Routinen zu finden und eine Struktur im familiären Alltag zu etablieren
- Unklarheit der Rollen und der Verantwortung
- Belastung der Eltern-Kind-Beziehung und der Paarbeziehung



5. Elternstress, Schimpfen und psychische Gesundheit der Kinder

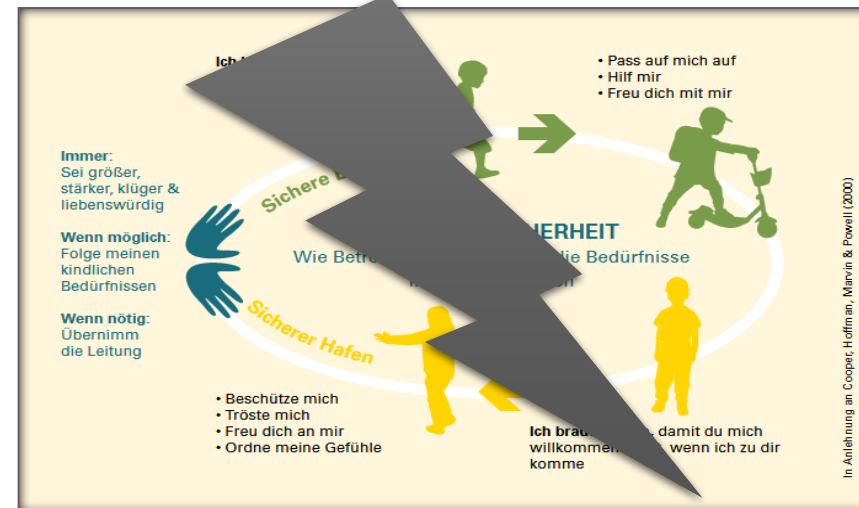
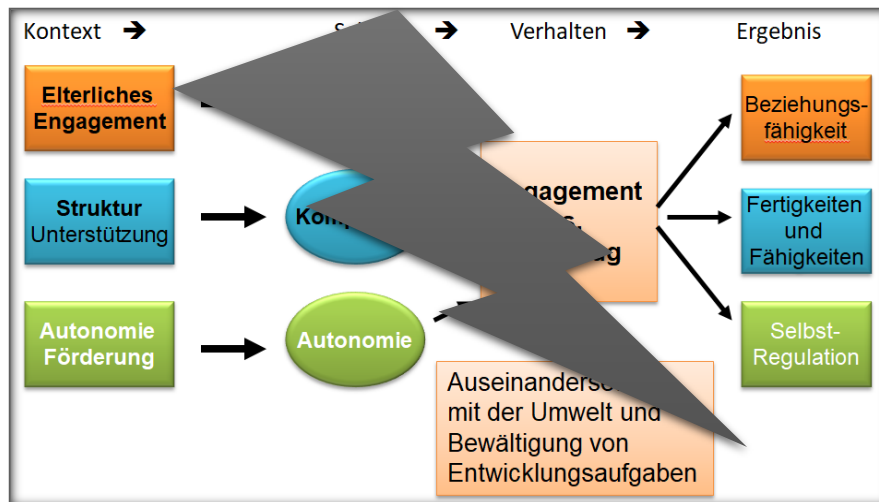
Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Stress ist der größte „Feinfühligkeits-Killer“!

Stress schränkt die Feinfühligkeit der Bezugspersonen ein

- ⌚ Keine Aufmerksamkeit für Kind
- ⌚ Keine Befriedigung psychischer Grundbedürfnisse
- ⌚ Keine Regulation der Kindlichen Gefühle

Gestresste Bezugspersonen können keine sichere Basis bieten!



Elterliche Emotionsregulation und psychische Gesundheit der Kinder

A. Iwanski et al., Elterliche Emotionsregulation und psychische Gesundheit bei Kindern

37

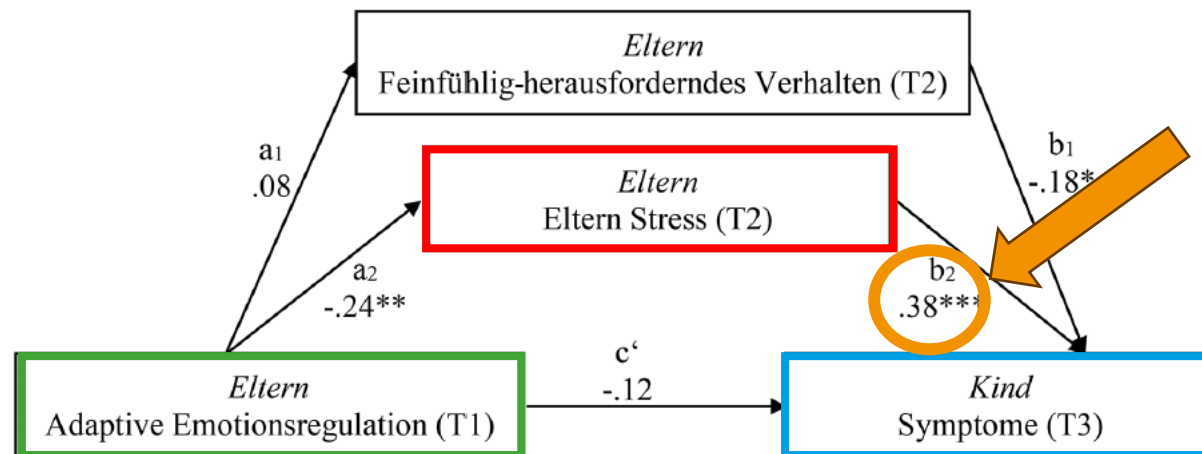


Abbildung 2. Mediationsmodell zur Vorhersage der Symptome des Kindes (T3) durch elterliche adaptive Emotionsregulation (T1), mediiert durch feinfühlig-herausforderndes Elternverhalten (T2) und Eltern Stress (T2). Dargestellt sind die standardisierten Regressionsgewichte, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$.

Iwanski, Alexandra & Lichtenstein, Lucie & Paulus, Jule & Werner, Charlotte & Walper, Sabine & Vierhaus, Marc & Spangler, Gottfried & Zimmermann, Peter. (2025). Elterliche Emotionsregulation und psychische Gesundheit bei Kindern: Längsschnittliche Mediation über Elternstress und feinfühlig-herausforderndes Elternverhalten. Praxis der Rechtspsychologie. 35. 27-49. 10.1026/0939-9062/a000034.


1. Der **Umgang mit Gefühlen der Eltern** beeinflusst auch den **Umgang mit Gefühlen** und die **psychische Gesundheit** ihrer **Kinder**.
2. Wenn Eltern im ersten Lebensjahr ihres Kindes **gut mit ihren Gefühlen umgehen**, haben Kinder mit acht Jahren **weniger psychische Probleme**.
3. Wenn Eltern dagegen **ungünstig mit ihren Gefühlen umgehen** – zum Beispiel Gefühle unterdrücken, vermeiden oder viel grübeln – haben Kinder in der mittleren Kindheit **häufiger psychische Probleme**.

Schimpfen ist emotionale Misshandlung

Kinder nicht beschimpfen!

- Schimpfen ist das Gegenteil von feinfühligem Begleitung
- Schimpfen verletzt die Würde des Kindes
- Schimpfen schwächt Vertrauen und Bindung
- Schimpfen erzeugt Stress, Angst, Wut, Scham
- Schimpfen verhindert Emotionsregulation und sozial-emotionale Entwicklung
- Schimpfen wird unbewusst verinnerlicht
- Schimpfen verstärkt „herausforderndes Verhalten“



 **Schimpfen erzeugt einen Stresskreislauf der Beziehung, Entwicklung und Lernen verhindert!**

Studien zu (emotionaler) Misshandlung

The Journal of Child
Psychology and Psychiatry



Journal of Child Psychology and Psychiatry 63:9 (2022), pp 1027–1045

doi: 10.1111/jcpp.13550

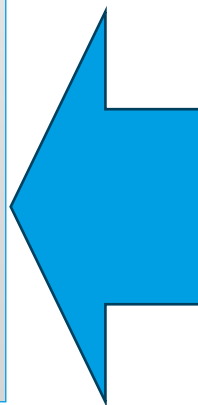
Immediate impact of child maltreatment on mental, developmental, and physical health trajectories

Winter, S. M., Dittrich, K., Dörr, P., Overfeld, J., Moebus, I., Murray, E., Karaboycheva, G., Zimmermann, C., Knöp, A., Voelkle, M., Entringer, S., Buss, C., Haynes, J.-D., Binder, E. B., & Heim, C. (2022). Immediate impact of child maltreatment on mental, developmental, and physical health trajectories. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 63(9), 1027–1045. <https://doi.org/10.1111/jcpp.13550>



Studie zu den direkten und langfristigen Folgen von Kindesmisshandlung auf Kinder zeigt: **Jede Form von Misshandlung** hat sofortige und langfristige negative Folgen auf die Entwicklung und psychische und körperliche Gesundheit der Kinder!

Studie zu den Auswirkungen von emotionaler Misshandlung (Schimpfen, Anschreien) auf die psychische Gesundheit



From Maltreatment to Psychiatric Disorders in Childhood and Adolescence: The Relevance of Emotional Maltreatment

Schlensoog-Schuster et al. (2024). From Maltreatment to Psychiatric Disorders in Childhood and Adolescence: The Relevance of emotional Maltreatment. *Child Maltreatment*, Vol 29(1) 142-154.

Child Maltreatment
2024, Vol. 29(1) 142–154
© The Author(s) 2022



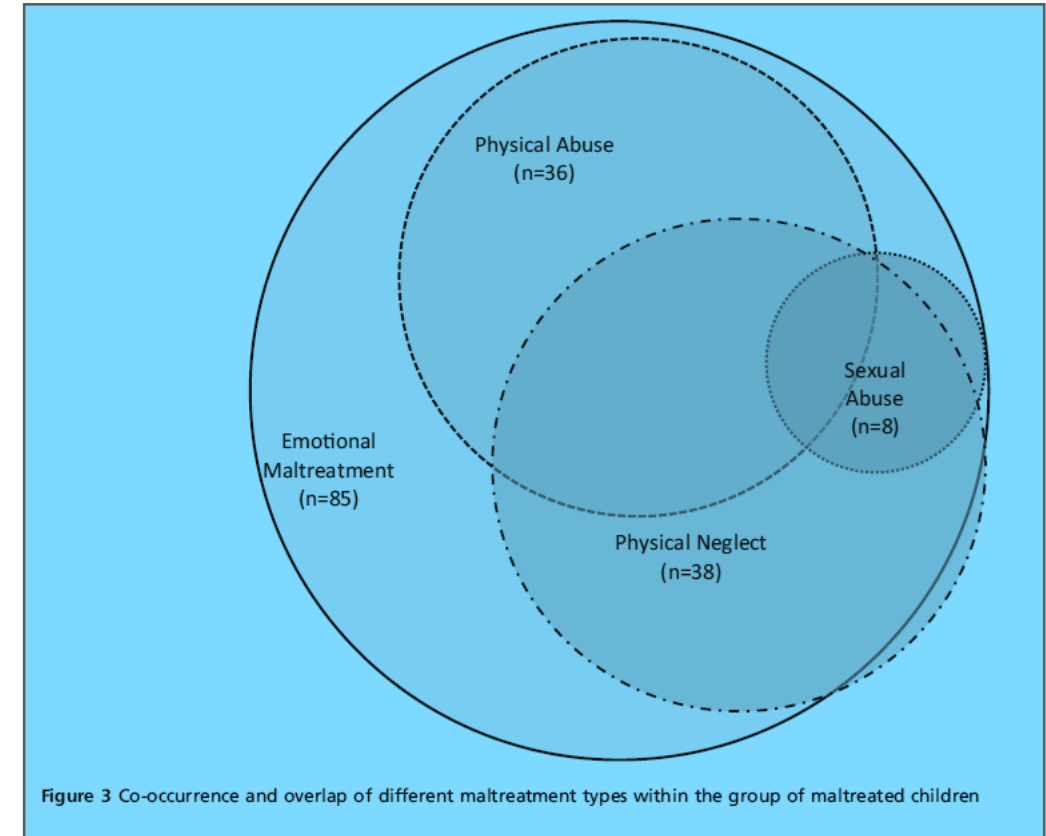
Article reuse guidelines:
sagepub.com/journals-permissions
DOI: 10.1177/10775595221134248
journals.sagepub.com/home/cmj

 Sage

Studien zu (emotionaler) Misshandlung

Die Ergebnisse der beiden Studien bestätigen den Zusammenhang zwischen Misshandlung und psychischen Störungen.

- **Besonders starke Auswirkungen zeigte emotionale Misshandlung.**
 - ⊕ Bei älteren Kindern und Jugendlichen führte sie häufiger zu **inneren Problemen** wie Angst oder Depression.
 - ⊕ Bei jüngeren Kindern führte sie häufiger zu **äußeren Problemen** wie aggressivem Verhalten.
- Diese Effekte waren stärker als die Auswirkungen von Missbrauch oder Vernachlässigung.
- Die Ergebnisse zeigen, dass schädliche Beziehungserfahrungen schon früh sehr belastend sein können.
- Deshalb sollte **emotionale Misshandlung (Schimpfen, Anschreien)** in Forschung und Praxis stärker beachtet werden.



Feinfühliges Zuwendung statt Schimpfen

Was statt Schimpfen hilft:

- Freundliche und liebevolle Zuwendung
- Gefühle wahrnehmen und achtsam benennen
- Ruhe bewahren und Sicherheit vermitteln
- Verhalten klar begrenzen – ohne zu beschämen
- Co-Regulation anbieten „Ich bin für dich da“
- Lösungen gemeinsam mit dem Kind entwickeln
- Beziehung vor Erziehung und Regeln stellen



 **Feinfühliges Begleitung schafft Sicherheit
– und Sicherheit ermöglicht Lernen!**



6. Feinfühligkeit ist erlernbar- auch unter erschwerten Bedingungen

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Feinfühligkeit kann gelernt werden

Holen Sie sich Hilfe bei Stress und Überforderung

Selbstfürsorge

- wahrnehmen dürfen dass ich gestresst/erschöpft/überfordert bin
- Hilfe und Unterstützung holen bei Familie und Freunden
- Selbstfürsorge erlauben und ermöglichen

Beratung und Begleitung in Anspruch nehmen

- eigene Gefühle wahrnehmen und verstehen
- eigene Verhaltensmuster gegenüber dem Kind verstehen
- reflektieren woher diese Verhaltensmuster kommen
- neue Verhaltensweisen finden und ausprobieren

Sichere Basis und sichere Hafen sein

- Befindet sich mein Kind in der Exploration oder im Bindungsmodus?
- Hat mein Kind ein Grundbedürfnis oder einen Wunsch?
- Welches Bedürfnis drückt mein Kind mit seinem Verhalten aus?



Nummer gegen Kummer

(0800 111 0 550)

Online Beratung für Eltern

<https://www.bke-beratung.de>

Feinfühligkeit kann erlernt werden

Feinfühliges Verhalten gegenüber Kindern kann man lernen – am effektivsten über Videofeedback!



Verbesserung der elterlichen Feinfühligkeit

- Video-Feedback-Interventionen können die elterliche Feinfühligkeit nachhaltig verbessern — auch bei Risikofamilien und belasteten Eltern (O'Hara et al. 2019)

Verbesserung der Feinfühligkeit von pädagogischen Fachkräften

- Professionalisierungsmaßnahmen mit Video-Feedback-Komponenten zeigen durchgängig die größten Effekte auf feinfühliges Interaktionsverhalten und Prozessqualität in Kitas (Slot et al. 2022)

Verbesserung der Feinfühligkeit von Lehrkräften

- Im Programm *My Teaching Partner* verbessert videobasiertes Coaching die Lehrer-Schüler-Interaktionen und damit die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg (Allen et al. 2011)

Dabei wird immer an positiven, gelingenden Interaktionen angesetzt und darauf fokussiert!

Feinfühligkeit bei „Schreibabys“



Dymph Van den Boom
University of Amsterdam | UVA
PhD Psychology



Staatsinstitut für
Frühpädagogik und
Medienkompetenz

Intervention bei Müttern von Säuglingen

(nach der Geburt als irritierbar diagnostiziert)

- 3 Termine zwischen dem 6. und 9. Monat bei
- Hausbesuche mit individuellem Kompetenz-Training
- Mütter wurden angeregt, feinfühlig auf die Signale des Babys zu reagieren
- Feedback über gewählte Beruhigungsstrategien
- Erklärung zur Notwendigkeit das Kind in diesem Moment zu beruhigen.

Ziel:

- Optimale Feinabstimmung zwischen kindlichen Signalen und mütterlichem Verhalten

Ergebnisse - Interventionsgruppe

- Signifikant **höhere Feinfühligkeit der Mütter** in der Interaktion mit ihren 12-monatigen Kindern
- Höherer Anteil **sicher gebundene Kinder**
- **Überdauernde Effekte noch drei Jahre später**
 - ⊙ erhöhte mütterliche Feinfühligkeit
 - ⊙ größere Kooperation des Kindes
 - ⊙ Väter zeigten ebenfalls aufmerksamere Haltung
 - ⊙ Kinder zeigten weniger Verhaltensauffälligkeiten
 - ⊙ hatten bessere Beziehungen zu Gleichaltrigen

Feinfühligkeit für misshandelnde Familien

Studie zu bindungsbasierter Intervention für misshandelnde Familien (Tarabulsky et al. 2008)

Ziele bindungsbasierter Interventionsprogramme

- emotionale Sicherheit fördern
- Anpassungs- und Verhaltensprobleme verhindern
- **Interaktionsmuster zwischen Eltern und Kind verbessern**
 - ⌚ Verständnis für die Bedeutung kindlicher Signale steigern
 - ⌚ Feinfühligkeit auf kindliche Signale entwickeln
- **Elterliche Feinfühligkeit steigern**
 - ⌚ auf emotionale Bedürfnisse des Kindes eingehen
 - trotz eigener aktueller oder vergangener Belastungen und Schwierigkeiten
 - ⌚ eine vorhersehbare, kohärente und liebevolle Umgebung schaffen
 - in der das Kind Selbstwirksamkeit erleben kann

Ergebnisse Interventionsstudien zur Verbesserung der elterlichen Feinfühligkeit in misshandelnden Familien:

- **Elterliche Feinfühligkeit** konnte gefördert werden
- **Eltern-Kind Interaktionen** wurden verbessert
- **Wirksamkeit** bei unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen
- **Reduktion der negativen Folgen** von Kindesmisshandlung

Feinfühligkeit für belastete Mutter-Kind-Paare

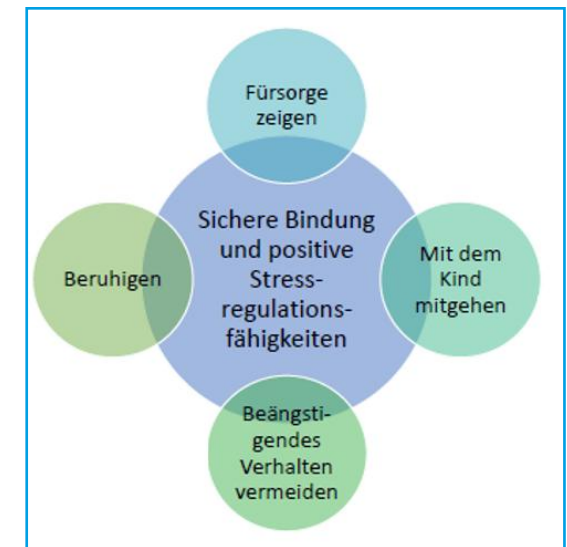
ABC "Attachment and Biobehavioral Catch-Up" wurde von Dr. Mary Dozier und ihrem Team in den USA entwickelt und erforscht

Ziel des ABC-Bindungsprogramms

- feinfühliges und fürsorgliches Verhalten von Eltern fördern
- Entwicklung von sicheren Bindungsbeziehungen der Kinder auch unter Belastung ermöglichen
- Erfolgreiche Stressregulation auch beim Kind ermöglichen

Der Beratungsansatz verfolgt drei Ziele

- Mütter lernen in emotional belastenden Situationen fürsorglich auf das Kind einzugehen
- Mütter lernen aktiv auf Handlungen und Interessen des Kindes einzugehen um das Kind beim Aufbau selbstregulierender Fähigkeiten zu unterstützen
- Mütter lernen keine beängstigende und kontrollierende Verhaltensweisen im Umgang mit ihrem Kind zu zeigen

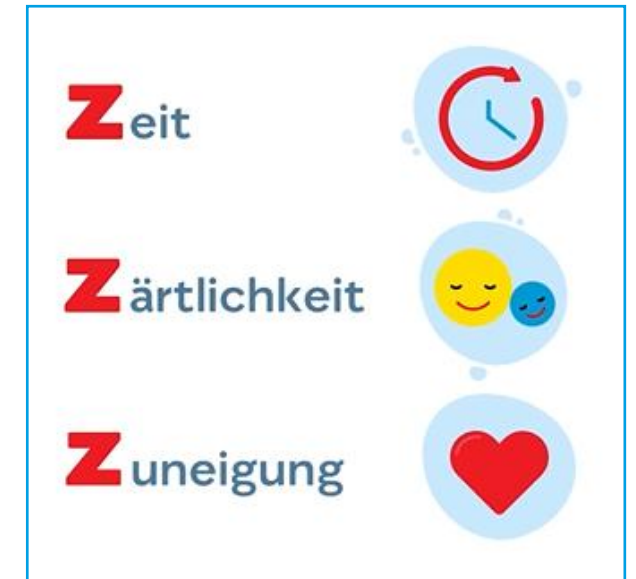


Verantwortung der Bezugspersonen

Kinder brauchen in den ersten Lebensjahren von ihren Eltern und Bezugspersonen vor allem die drei großen „Z“

- **Zeit** für ungestörte Interaktion (Sprechen, Singen, Spielen, Pflege und Versorgung)
- **Zärtlichkeit**: viel liebevoller Körperkontakt (Beruhigung, Spiel und Trost)
- **Zuneigung** und liebevolle Zuwendung, (Interesse und gemeinsame Aufmerksamkeit)

 **Feinfühliges Befriedigen der Grundbedürfnisse**



Die Verantwortung für

- ⊗ das **Wohlergehen** und die **Sicherheit** des Kindes
- ⊗ das **Gelingen der Beziehung** zum Kind
- ⊗ das **Reparieren der Beziehung** zum Kind
- ⊗ und das **Wiederherstellen von Vertrauen**

liegt ausschließlich bei der erwachsenen Bezugsperson

das gilt für Eltern – und ganz besonders
für **professionell arbeitende Fachkräften!**

Danke!

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

fabienne.becker-stoll@ifp.bayern.de



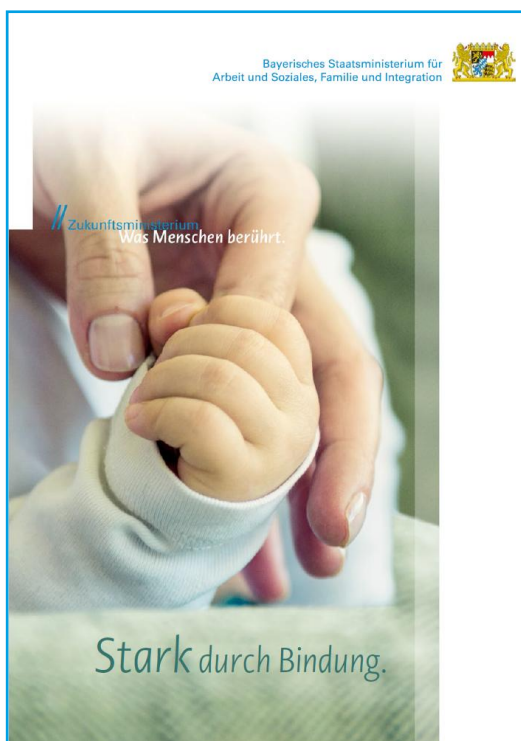


Materialien für die Praxis zu Bindung und Feinfühligkeit von Eltern und Fachkräften

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Broschüre „Stark durch Bindung“

Kostenlos zugängliche **IFP Broschüren zu Bindung** für Familien mit Babys
Mit Leporello in verschiedenen Sprachen



„Stark durch Bindung“ zeigt, was Kinder in ihren ersten Lebensjahren brauchen und wie Eltern von Geburt an eine stärkende Beziehung zu ihrem Kind aufbauen können – damit es stark durchs Leben gehen kann.

Broschüre kostenlos downloaden unter
Stark-durch-erziehung.bayern.de

Broschüre kostenlos bestellbar unter
www.bestellen.bayern.de

	Stark durch Bindung Artikel-Nr.: 10010544
	Leporello "Stark durch Bindung" Artikel-Nr.: 10010545
	Leporello "Stark durch Bindung" - Englisch Artikel-Nr.: 10010546
	Leporello "Stark durch Bindung" - Französisch Artikel-Nr.: 10010547
	Leporello "Stark durch Bindung" - Spanisch Artikel-Nr.: 10010548
	Leporello "Stark durch Bindung" - Türkisch Artikel-Nr.: 10010549
	Leporello "Stark durch Bindung" - Russisch Artikel-Nr.: 10010550
	Leporello "Stark durch Bindung" - Italienisch Artikel-Nr.: 10010551
	Leporello "Stark durch Bindung" - Portugiesisch Artikel-Nr.: 10010552
	Leporello "Stark durch Bindung" - Albanisch Artikel-Nr.: 10010553

Feinfühligkeit von Eltern und Fachkräften



Broschüren zu Feinfühligkeit
<https://www.ifp.bayern.de/themen/bindung-und-feinfuehligkeit/>

kleinkindalter@ifp.bayern.de
kindergartenalter@ifp.bayern.de
grundschulalter@ifp.bayern.de
babyodersmartphone@ifp.bayern.de

Kostenloses Angebot für

- Tagespflege und Krippen
- Kindergärten und Kinderhäuser
- Grundschulen und Horte
- **Broschüre** für alle Eltern und Fachkräfte
- Ganztägige **Workshop** für Kita-Teams
- Gemeinsamen **Elternabend** zum Thema Feinfühligkeit

Animationsfilme und Experten-Interviews zu Themen rund um Feinfühligkeit und Bindung



Animationsfilme zu
Feinfühligkeit und Bindung
verfügbar unter:
www.stark-durch-beziehung.de

Erweitertes Filmformat
mit
Experten-Interviews

- Fabienne Becker-Stoll
- Herbert Renz-Polster



Reflexionskarten Feinfühligkeit

Reflexionskarten Feinfühligkeit (Daniela Mayer & Julia Berkic, 2021)



- 12 Karten zu 10 Themenbereichen
- Manual mit Erklärung des wissenschaftlichen Hintergrundes
- Vielfältig einsetzbar in Kita-Teams und Fortbildungen

Reflexionskarten zum feinfühligem Umgang mit Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren

Themen

1. Eingewöhnung
2. Bringen & Abholen
3. Nicht-Wohlfühlen
4. Negative Gefühle
5. Konflikte
6. Sicherheit & Zugehörigkeit
7. Autonomie & Kompetenz
8. Struktur & Grenzen
9. Beruf als pädagogische Fachkraft
10. Stress & Selbstfürsorge



Reflexionskarten kostenlos verfügbar unter https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/projects/feinfuehligkeit/ifp_reflexionskarten_a4.pdf

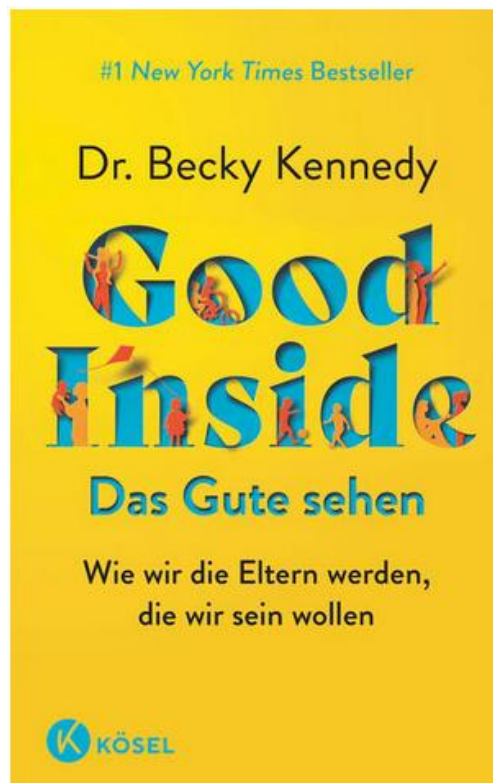
Begleitmanual kostenlos verfügbar unter https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/projects/feinfuehligkeit/ifp_reflexionskarten-begleitmanual_a5.pdf



Literatur und Quellenangaben

Bedürfnisorientierte Erziehung – Hype oder nachhaltiger Wandel?

Bücher zum Thema



Dr. Becky Kennedy

Good Inside. Wie wir die Eltern werden, die wir sein wollen.

Was wäre, wenn wir – statt uns darauf zu konzentrieren, Verhalten zu „korrigieren“ – anfangen würden, Verbindungen aufzubauen und das Gute in unseren Kindern zu sehen, selbst in ihren schwierigsten Momenten?



Herbert Renz-Polster

Mit Herz und Klarheit

Wie Erziehung heute gelingt und was eine gute Kindheit ausmacht

Die gute Autorität

Viele Eltern wollen ihre Kinder liebevoll und zugewandt erziehen, doch die Konflikte im Alltag bringen sie immer wieder an ihr Limit. Und schon sind die alten Fragen wieder da: Wie viel Grenzen brauchen Kinder? Sollte ich nicht konsequenter sein? Wie kann ich erziehen, ohne zu verletzen?

Bücher zum Thema



Herbert Renz-Polster

Demokratie braucht Erziehung

»Wer den autoritären Populismus verstehen will, muss dorthin schauen, wo aus kleinen Menschen große Menschen werden – auf die Kindheit.«

Wer heute nach Abgrenzung, Härte, neuen Autoritäten und neuen »Wahrheiten« schreit, ist als Kind in seiner Verletzlichkeit allein gelassen worden. Das dadurch beschädigte Vertrauen, so zeigt das Buch, bildet den fruchtbaren Boden für populistische Versprechungen.



Herbert Renz-Polster

Auf die Flügel kommt es an

Wie sieht eine bedürfnisorientierte und zugleich befähigende Erziehung aus? Wie können wir Kinder begleiten, damit sie sicher gebunden sind und gleichzeitig selbstständig und kompetent im sozialen Miteinander werden? Wie unterstützen wir die Selbstregulation und emotionale Reifung unseres Kindes?

Bücher zum Thema



Nora Imlau

Bindung ohne Burnout:

Kinder zugewandt begleiten ohne auszubrennen

Lieber glücklich als perfekt – lösungsorientiert und praxisnah zeigt Nora Imlau wie es gelingt, das Leben mit Kindern sowohl bindungs- und bedürfnisorientiert als auch entspannt und gelassen zu gestalten.



Bindung - eine sichere Basis fürs Leben

Dieses Buch informiert Eltern darüber, warum Bindungsbeziehungen von Geburt an so wichtig sind und wie die Erfahrungen, die Kinder mit ihren Eltern machen, sich auf ihre Entwicklung bis ins Erwachsenenalter auswirken.



Handbuch Kinder in den ersten drei Jahren: So gelingt Qualität in Krippe, Kita und Tagespflege

Damit sich Kinder in den ersten Lebensjahren optimal entwickeln, brauchen sie eine hohe Betreuungsqualität und vertrauensvolle Beziehungen. Pädagogische Fachkräfte finden in diesem umfangreichen Werk fundierte Informationen und praxisnahe Unterstützung. Die Autorinnen fassen das aktuelle pädagogische und entwicklungspsychologische Fachwissen in diesem Bereich zusammen und benennen notwendige Voraussetzungen, ohne die es keine gute Qualität in der Betreuung geben kann.

Quellenangaben 1/4

- Ainsworth, M. (1976/2003). Skalen zur Erfassung mütterlichen Verhaltens: Feinfühligkeit vs. Unempfindlichkeit gegenüber den Signalen des Babys. In K. Grossmann & K.E. Grossmann (Hrsg.). *Entwicklung der Lernfähigkeit* (S. 96–107).
- Allen, J. P., Pianta, R. C., Gregory, A., Mikami, A. Y., & Lun, J. (2011). *An interaction-based approach to enhancing secondary school instruction and student achievement*. *Science*, 333(6045), 1034–1037. <https://doi.org/10.1126/science.1207998>
- Becker-Stoll, F., Beckh, K. & Berkic, J. (2018) *Bindung - eine sichere Basis fürs Leben. Das große Elternbuch für die ersten 6 Jahre*. Kösel-Verlag München, Juni 2018.
- Becker-Stoll, F., Niesel, R., & Wertfein, M.(2020). *Handbuch Kinder in den ersten drei Jahren*. Herder: Freiburg im Breisgau.
- Beller, E. K. (2002). *Eingewöhnung in die Krippe*.
- Bowlby, J. (1987/2003) *Bindung*. In: K.E. Grossmann & K. Grossmann (2003). *Bindung und menschliche Entwicklung*. John Bowlby, Mary Ainsworth und die Grundlagen der Bindungstheorie. Stuttgart: Klett-Cotta, S.22-28.
- Bröning, S., Krey, M.; Normann, K. & Walper, S. (2012): *Kinder im Blick - ein Gruppenangebot für Familien in Trennung*. In: Menne, K., Scheuerer-Englisch, H.; Hundsals, A.(Hrsg.): Weinheim: Beltz Juventa, S. 222-242
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.). (2021). *Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt*. Berlin: BMFSFJ.
- Cooper, G., Hoffmann K., Marvin, R. & Powell, B. (2000). The Circle of Security project: Attachment-based intervention with caregiver–pre-school child dyads *Attachment & Human Development*, Vol 4 No 1, 2002, 107–124.
- Deci, E. L., & Ryan, R. M. (2000). The “what” and “why” of goal pursuits: Human needs and the self-determination of behavior. *Psychological Inquiry*, 11(4), 227–268.
- Deci, Edward L.; Ryan, Richard M. Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik *Zeitschrift für Pädagogik* 39 (1993) 2, S. 223-238
- Dozier, M., & Bernard, K. (2019). *Coaching parents of vulnerable infants: The attachment and biobehavioral catch-up approach*. New York, NY: Guilford Press.
- Durlak, A. , Domitrovich, C. E. , Weissberg, R. P. & Gullotta, T. P. (2015) *Handbook of Social and Emotional Learning* . Ney York: The Guilford Press.

Quellenangaben 2/4

Eckstein-Madry, T., & Ahnert, L. (2016). Kinder aus sozial benachteiligten Familien: Wie Bindungsdefizite und Verhaltensauffälligkeiten durch KiTa-Betreuung beeinflusst werden. *Familiendynamik*, 4, 304-311.

Fonagy P, Steele H, Steele M. Maternal representations of attachment during pregnancy predict the organization of infant-mother attachment at one year of age. *Child Dev.* 1991 Oct;62(5):891-905. doi: 10.1111/j.1467-8624.1991.tb01578.x. PMID: 1756665.

Goldbeck, Lutz; Papoušek, M.; Schieche, M.; Wurmser, H. (Hg.)(2004): Regulationsstörungen der frühen Kindheit. Frühe Risiken und Hilfen im Entwicklungskontext der Eltern-Kind-Beziehungen. Bern: Huber (408 Seiten; Euro 39,95) [Rezension] - In: *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 53 (2004) 10, S. 756-757 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-23480 - DOI: 10.25656/01:2348

Grossmann, K. & Grossmann, K. E. (2012). *Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Iwanski, Alexandra & Lichtenstein, Lucie & Paulus, Jule & Werner, Charlotte & Walper, Sabine & Vierhaus, Marc & Spangler, Gottfried & Zimmermann, Peter. (2025). Elterliche Emotionsregulation und psychische Gesundheit bei Kindern: Längsschnittliche Mediation über Elternstress und feinfühlig-herausforderndes Elternverhalten. *Praxis der Rechtspsychologie*. 35. 27-49. 10.1026/0939-9062/a000034.

Mayer, D., Beckh, K., & Becker-Stoll, F. (2014) Erzieherin-Kind-Beziehungen – Die Bedeutung für die kindliche Entwicklung. In *TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik*, 1/2014, 28-31.

Menzel, T.-M. (2023). #bedürfnisorientiert und #bindungsorientiert: Ein Erziehungstrend in den Sozialen Medien. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*. <https://doi.org/10.1007/s11618-023-01201-9>

O'Hara, L., Smith, E. R., Barlow, J., Livingstone, N., Herath, N. I. N. S., Wei, Y., Spreckelsen, T. F., & Macdonald, G. (2019). Video feedback for parental sensitivity and attachment security in children under five years. *Cochrane Database of Systematic Reviews*, 2019(11), CD012348. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD012348.pub2>

Renz-Polster, H. (2024). *Mit Herz und Klarheit: Wie Erziehung heute gelingt und was eine gute Kindheit ausmacht*. Piper.

Richard M. Ryan and Edward L. Deci. (2020). Intrinsic and extrinsic motivation from a self-determination theory perspective: Definitions, theory, practices, and future directions *Contemporary Educational Psychology*

Schlenzog-Schuster, F., Müller, L. E., Ziegenhain, U., Fegert, J. M., & Goldbeck, L. (2024). From maltreatment to psychiatric disorders in childhood and adolescence: The relevance of emotional maltreatment. *Child Maltreatment*, 29(1), 142–154. <https://doi.org/10.1177/10775595231189412>

Quellenangaben 3/4

Schuwerk, T. & Berkic, J. (im Druck/2026). *Kindheit: Was stimmt, was stimmt nicht? Erziehungsmythen von Expert:innen gecheckt*. Weinheim: Beltz Verlag

Sears, W. & M. (2012). *Das Attachment Parenting Buch. Babys pflegen und verstehen*. Leipzig: tologo.

Skinner, E. A. & Wellborn, J. G. (1991). Coping During Childhood and Adolescence: A Motivational Perspective. In: D. L. Featherman, R. M. Lerner & M. Perlmutter. *Life-Span Development and Behavior*. Hilldale, N.J, Lawrence Erlbaum Associates.

Slade, A. (2005). Parental reflective functioning: An introduction. *Attachment & Human Development*, 7, 269-281. <https://doi.org/10.1080/14616730500245906>

Slade, A., Grienenberger, J., Bernbach, E., Levy, D. & Locker, A. (2005). Maternal reflective functioning, attachment and the transmission gap: A preliminary study. *Attachment & Human Development*, 7, 283-298. <https://doi.org/10.1080/14616730500245880>

Slot, P. L., Leseman, P. P. M., Verhagen, J., & Mulder, H. (2022). Teacher–child interaction quality in early childhood education and care: A systematic review and meta-analysis of professional development interventions. *Educational Psychology Review*.

Sroufe, L. A., Egeland, B., Carlson, E., & Collins, W. A. (2005). Placing Early Attachment Experiences in Developmental Context: The Minnesota Longitudinal Study. In K. E. Grossmann, K. Grossmann, & E. Waters (Eds.), *Attachment from infancy to adulthood: The major longitudinal studies* (pp. 48–70). Guilford Publications.

Stacks, A. M., Muzik, M., Wong, K., Beeghly, M., Huth-Bocks, A., Irwin, J. & Rosenblum, K. L. (2014). Maternal reflective functioning among mothers with maltreatment histories: Links to sensitive parenting and infant attachment security. *Attachment and Human Development*, 16(5), 515-533.

Sunderland, M. (2010/2017). *Die neue Elternschule: Kinder richtig verstehen und liebevoll erziehen*. Dorling Kindersley Verlag.

Tarabulsky, G. M., Pascuzzo, K., Moss, E., St-Laurent, D., Bernier, A., Cyr, C., & Dubois-Comtois, K. (2008). Attachment-based intervention for maltreating families. *American Journal of Orthopsychiatry*, 78(3), 322–332. <https://doi.org/10.1037/a0014070>

Wedewardt, L. & Hohmann, K. (2025). Die Grundpfeiler einer bedürfnisorientierten Pädagogik. In A. Tures: *Das schwierige Kind? Herausforderndem Verhalten professionell begegnen*. Cornelsen. S. 29-43.

Quellenangaben 4/4

Winter, S. M., Dittrich, K., Dörr, P., Overfeld, J., Moebus, I., Murray, E., Karaboycheva, G., Zimmermann, C., Knop, A., Voelkle, M., Entringer, S., Buss, C., Haynes, J.-D., Binder, E. B., & Heim, C. (2022). Immediate impact of child maltreatment on mental, developmental, and physical health trajectories. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 63(9), 1027–1045. <https://doi.org/10.1111/jcpp.13550>

Van den Boom, D. C. (1994). *The influence of temperament and mothering on attachment and exploration: An experimental manipulation of sensitive responsiveness among lower-class mothers with irritable infants*. *Child Development*, 65(5), 1457–1477. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.1994.tb00829.x>

van den Boom, D. C. (1995). *Do first-year intervention effects endure? Follow-up during toddlerhood of a sample of Dutch irritable infants*. *Child Development*, 66(6), 1798–1816. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.1995.tb00966.x>

Zimmermann, P. (2000). Bindung, interne Arbeitsmodelle und Emotionsregulation: Die Rolle von Bindungserfahrungen im Risiko-Schutz-Modell. *Frühförderung interdisziplinär*, 19(3), 119–129.

Zimmermann, P., Németh, N., & Kindler, H. (2021). *Förderung sicherer Bindungsbeziehungen in Pflegefamilien mit dem Attachment and Biobehavioral Catch-Up (ABC)-Programm*. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 70(3), 239–254. <https://doi.org/10.13109/prkk.2021.70.3.239>